

# FUTURE MACBETH

VON  
**PAVLO ARIE  
UND ENSEMBLE  
NACH WILLIAM  
SHAKESPEARE**

**BERLINER  
ENSEMBLE**





## **FUTURE MACBETH**

**VON PAVLO ARIE UND ENSEMBLE NACH WILLIAM SHAKESPEARE**

**MACBETH** Fabian Mair Mitterer

**LADY MACBETH / GROUCH** Antonia Siems

**KÖNIG DUNCAN / MACKIE TEETH** Elias Nuriel Kohl

**BANQUO** Magdalena Gräslund

**HOPE / HEXE** Eszter Demecs

**FAITH / HEXE** Greta Geyer

**LO / HEXE** Emil Kollmann

**REGIE** Stas Zhyrkov

**BÜHNE/KOSTÜME** Paulina Barreiro

**MUSIK** Bohdan Lysenko

**VIDEO** Simon Vorgrimmler

**LICHT** Sebastian Scheinig

**DRAMATURGIE** Johannes Nölting

**ÜBERSETZER** Sebastian Anton

**REGIEASSISTENZ** Kyra Lisa Peters **BÜHNENBILDASSISTENZ** Lara Scheuermann

**KOSTÜMASSISTENZ** Svenja Kosmalski, Esther von der Decken

**INSPIZIENZ** Kristina Seebruch **KONSTRUKTION** Theresia Schulzke

**BÜHNENMEISTER** Kersten Tschernay **TON** Noel Riedel **VIDEOTECHNIK** Simon Vorgrimmler, Thomas Yutaka Schwarz **BELEUCHTUNG** Almut Kromholz

**REQUISITE** Anne Laubner, Anke Tekath **MASKE** Tamar Kakoishvili

**GARDEROBE** Andreas Zahn **REGIEHOSPITANZ** Frederic Ostrowski

**BÜHNENBILDHOSPITANZ** Mila Thoma **KOSTÜMHOSPITANZ** Maggie Krisch

**DRAMATURGIEHOSPITANZ** Elene Shalutashvili

Technischer Direktor: Stephan Besson. Technische Produktionsleitung: Edmund Stier. Leitung Beleuchtung: Hans Fründt. Leitung Ton: Afrim Parduzi. Leitung Video: Susanne Oeser. Leitung Kostüm: Elina Schnizler. Gewandmeisterinnen: Uta Rosi, Anja Sonnen. Leitung Requisite: Matthias Franzke. Leitung Maske: Verena Martin. Statisterie: Kristina Seebruch.

Die Kostüme wurden in den Werkstätten des Berliner Ensembles hergestellt.

**PREMIERE AM 11. JANUAR 2025 IM NEUEN HAUS**  
**AUFFÜHRUNGSDAUER: CA. 1 STUNDE 50 MINUTEN, KEINE PAUSE**

*In Kooperation mit der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch.*



## ZUM STÜCK

**S**hakespeares Dramen gehören auch nach 400 Jahren zu den meistgespielten Stücken auf dem Theater. Das liegt vor allem daran, dass sie von Umbrüchen handeln, von sich gewaltsam verwandelnden Gesellschaften, in denen die jeweiligen Protagonisten um ihren Platz ringen. Ihre Tragödie liegt in der Sehnsucht nach einer Stellung in der Gesellschaft, die eigentlich nicht für sie vorgesehen ist – und in der Katastrophe, in die diese Machtambitionen führen. So lässt sich der erfolgreiche Feldherr Macbeth von Prophezeiungen und eigenen Ambitionen zu Mord und Intrige verleiten, die ihn zwar auf den schottischen Thron führen, ihn aber schließlich im blutigen Spiel um Macht ebenso das Leben kosten. Die Ambition frisst ihre Kinder. Der ukrainische Autor Pavlo Arie hat, zusammen mit Regisseur Stas Zhyrkov und dessen Team, Shakespeares Parabel über Macht und Tyrannei zum Ausgangspunkt für eine ganz eigene Befragung unserer Gegenwart genommen. Gemeinsam mit Student:innen der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch untersucht er in *Future Macbeth*, wohin Macbeths gefährliches Spiel mit der Macht, seine unhinterfragten Ambitionen und die Suche nach dem eigenen Platz in einer Welt erschütterter Wertesysteme heute führen können. •

*Johannes Nölting*

# „AUCH FRIEDEN WIRD AUS GEWALT GEBOREN“

**EIN INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR STAS ZHYRKOV ÜBER  
GEWALT, DEMOKRATIE UND DIE NÄCHSTE GENERATION**

**Shakespeares Tragödie *Macbeth* aus dem frühen 17. Jahrhundert ist eines der prototypischen Gleichnisse über Macht, Tyrannei und Gewalt. Was ist für Sie an diesem Stück von Shakespeare heute noch interessant?**

**STAS ZHYRKOV** *Macbeth* ist eine Geschichte über Macht und den überwältigenden Drang, wichtig zu sein in einer Welt, die sich vielleicht nicht so sehr für einen interessiert. Es ist eine Geschichte über Ehrgeiz und unerfüllte Sehnsüchte – die anfangs vielleicht nicht einmal die eigenen sind. *Macbeth* lässt sich auf dieses Spiel der Macht, der Gewalt und der Manipulation ein, das er am Ende eigentlich nicht mehr ertragen kann und dem er dann ebenso zum Opfer fällt. Das finde ich bis heute faszinierend: Jeder will ein Anführer oder ein Held sein, aber eigentlich können die meisten Menschen den Terror und die Verantwortung, die damit einhergehen, nicht ertragen. Dieser Drang nach Anerkennung und Macht nur um der Macht willen ist etwas, das auch in der Welt, in der wir jetzt leben, omnipräsent ist. Es hat fast etwas Irrationales an sich. Schauen Sie sich Trump an, schauen Sie sich Putin an, schauen Sie sich die AfD an – es scheint fast wahnsinnig. Wie eine dunkle, verdrehte Fantasie, eine reale Dystopie in einer

Welt, die erschüttert und instabil ist. Darüber schreibt Shakespeare und das hat auch heute noch viel mit uns zu tun.

**Dennoch haben Sie und Ihr Team beschlossen, Shakespeare zu überschreiben und einen neues Stück zu erarbeiten. Warum?**

So wie Shakespeare eine alte Geschichte verwendet hat, die es zu diesem Zeitpunkt schon seit 500 Jahren gab und die er dann mit seiner Theatercompagnie für die elisabethanische Gesellschaft überschrieben hat, haben wir uns gefragt, was uns die Shakespeare-Geschichte heute sagen kann und haben unsere eigene Version gefunden. In Deutschland sieht man normalerweise sehr ernste Interpretationen von *Macbeth*, sehr düster, mit viel Blut und klassischen Versen. Und das ist natürlich ein völlig gültiger Ansatz.

Aber wir haben versucht, etwas zu finden, das näher an uns dran ist. In Shakespeares Geschichte – wie in der realen Welt – geht es um die Kontinuität der Gewalt, die wir im Laufe der Weltgeschichte sehen, und natürlich ist das etwas, womit wir auch in unserer Version versuchen umzugehen, denn Gewalt führt zu Gewalt führt zu Gewalt. Gewalt ist und bleibt ein Teil der menschlichen Natur und die Geschichte zeigt, dass wir zwar versuchen, Wege zu finden, diese Instinkte zu zähmen, aber sie zeigt auch, dass wir daran immer wieder scheitern. Und damit haben wir uns als Team mit den Student:innen und dem Autor Pavlo Arie auseinandergesetzt und das versuchen wir, gemeinsam mit dem Publikum zu hinterfragen.

**FAIR IS FOUL  
AND FOUL IS FAIR ...  
BLABLABLA ...**



**Sie sind nach Deutschland gekommen, nachdem sich der Krieg 2022 in Ihrer Heimat, der Ukraine, auf das ganze Land ausgeweitet hat. Glauben Sie, dass Sie deshalb eine andere Perspektive auf Gewalt haben?**

Ich komme aus einem Land, das zur UdSSR gehörte, als ich geboren wurde. Ein Land, in dem vor 35 Jahren alles zusammenbrach, in dem es 2004 und 2013 zwei Revolutionen gab und in dem seit 2014 Krieg herrscht. Die Geschichte meines Heimatlandes ist im Grunde eine Geschichte der Gewalt. Und wissen Sie, so erging es den meisten Menschen auf der Welt. Ein Problem, das ich im Diskurs der so genannten „entwickelten“ Länder in Westeuropa sehe, ist, dass sie vergessen

haben, woher der Frieden kommt. Auch er wird aus Gewalt geboren. Es hat zwei katastrophale Kriege gebraucht, bis in Deutschland eine Generation entstanden ist, die beschlossen

hat, dass Freiheit und Demokratie die bessere Lösung sind – und auch diese Erkenntnis wird nun allenthalben wieder in Frage gestellt. Verstehen Sie mich nicht falsch: Pazifismus und die Ablehnung von Gewalt sind großartig und sehr wichtig, aber sie sind in Deutschland erst nach zwei verlorenen Weltkriegen möglich geworden. Das liegt also nicht daran, dass die Deutschen schlauer sind, sondern an einer bestimmten Erfahrung. Und es ist wichtig, das zu verstehen. Wir müssen das sehen und über die Mittel und die Qualität und die Schattierungen von Gewalt diskutieren, um die Instrumente zu finden, die es uns ermöglichen, frei zu leben.

**WISST IHR, ANGST IST  
EINES DER MÄCHTIGSTEN  
WERKZEUGE DER MACHT.**

**Es gibt ein lateinisches Sprichwort: Wenn du Frieden willst, musst du dich für den Krieg rüsten ...**

... und ich fürchte, das ist sehr wahr. Wir müssen über Macht und Gewalt nachdenken und darüber, was für das Allgemeinwohl notwendig ist. In den letzten zehn Jahren gab es zum Beispiel zwei Revolutionen in Osteuropa: Eine war 2013 in der Ukraine, die zweite 2020 in Weißrussland. Die erste war ein Erfolg, die zweite scheiterte. Der Hauptunterschied zwischen diesen beiden Revolutionen war, dass das belarussische Volk sich weigerte, Gewalt gegen seine autokratische Regierung anzuwenden. Natürlich hat diese Regierung ihrerseits nicht davor zurückgeschreckt, Gewalt gegen ihr eigenes Volk anzuwenden. Ist die eine Art von Gewalt besser oder gerechter als die andere? Ob und wann Gewalt gut oder schlecht ist, kann ich nicht entscheiden, aber wir müssen zumindest darüber diskutieren und nachdenken.

**Sie meinen, wir müssten ehrlicher darüber reden?**

Auf jeden Fall. Natürlich kann es sich die deutsche Gesellschaft im Moment noch leisten, Gewalt und Pazifismus auf einer eher abstrakten Ebene zu diskutieren. Und ich hoffe, dass sich das nie ändern wird. Aber ich befürchte, es könnte anders kommen und es wäre klug, wenn wir als Gesellschaft endlich anfangen würden, ehrlich darüber zu reden, was für uns wichtig ist. Was Sicherheit und Freiheit und Frieden bedeuten und was der Preis dafür ist. Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich halte Pazifismus für sehr wichtig. Aber es gibt einen großen Unterschied zwischen der Idee des Pazifismus, die wir als Utopie brauchen, und konkreten politischen

Entscheidungen. Ich verstehe, dass es einfacher ist, nicht über Gewalt zu sprechen. Es ist einfacher, nicht über die Kriege in der Welt zu sprechen und auch nicht darüber, dass Parteien, die die Demokratie zerstören wollen, immer stärker werden. Aber wissen Sie, die Dinge verschwinden nicht einfach, nur weil wir nicht über sie reden. Wir müssen über das reden, was uns wichtig ist. Der große ukrainische Regisseur Les Kurbas, der 1937 von der Sowjetunion ermordet wurde, sagte, dass das Theater so sein muss, wie die Gesellschaft morgen sein wird. Das Theater muss dem Diskurs also immer ein bisschen voraus sein. Ich fürchte, das tun die Theater nicht oft genug. Und ich denke, manchmal muss

## **WENN MAN EINE LÜGE OFT GENUG SAGT, WIRD SIE ZUR WAHRHEIT.**

man die Wahrheit oder das, was man für die Wahrheit hält, direkt aussprechen und herausschreien. Natürlich können Menschen anderer Meinung sein, aber dann hat man wenigstens

eine Diskussion. Einige Leute, meistens die Gegner der Demokratie, werden sagen, dass das dann Propaganda sei. Natürlich ist das für demokratische Gesellschaften eine Zwickmühle, denn Demokrat:innen müssen sich an die Regeln halten, Autokrat:innen glauben nicht an diese Regeln. Sie machen, was sie wollen. Aber sie haben herausgefunden, dass sie uns wirklich in die Bredouille bringen können, wenn sie behaupten, wir würden gegen unsere Regeln verstoßen. Wir dürfen uns davon nicht verrückt machen lassen und niemals aufhören zu diskutieren, nur weil wir Angst haben, dass jemand anderer Meinung sein könnte. Lasst uns für unsere freie Gesellschaft kämpfen und offen darüber diskutieren, was und wer wir sein wollen.

## **Sie haben bereits in der Ukraine und in Deutschland mit Student:innen gearbeitet. Warum ist Ihnen das wichtig?**

Für mich als Regisseur, der langsam aber sicher älter wird, ist es wichtig, mit der nächsten Generation, ihren Gedanken und Bedürfnissen in Kontakt zu bleiben, und ich denke, das sollten wir als Gesellschaft insgesamt tun. Gleichzeitig ist es etwas ganz Besonderes, mit Student:innen zu arbeiten, denn für die meisten von ihnen ist es die erste richtige Produktion, bei der sie zwei Stunden lang auf der Bühne stehen und einen ganzen Abend tragen müssen – das ist ein sehr spannender Prozess für uns alle, denn als Regisseur erlaubt es mir auch, meine Arbeitsweise genauer zu betrachten und meine Routinen zu hinterfragen. Deshalb heißt das Stück auch *Future Macbeth* – nicht, weil es sich radikal von dem unterscheidet, was die Leute bisher über *Macbeth* gedacht haben, sondern weil es eine junge Generation ist, die sich damit auseinandersetzt. Das Interessanteste daran, mit der nächste Generation zu arbeiten, ist ihre Zugewandtheit im Umgang miteinander. Das ist mir nämlich auch sehr wichtig. Es gibt ja diesen Theatermythos, dass Kunst immer nur aus Leid entstehen würde. Ich glaube nicht, dass das stimmt. Ich denke, wenn man den Dingen wirklich auf den Grund gehen will, muss man sie mit Liebe und Empathie betrachten. Wir müssen nicht immer einer Meinung sein, aber wir müssen uns immer erst einmal gegenseitig ernst nehmen. •

*Das Gespräch führte Johannes Nöltling.*

## TEXTNACHWEISE

Der Text *Zum Stück* und das Interview „*Auch Frieden wird aus Gewalt geboren*“ mit Stas Zhyrkov (auf Englisch geführt am 3.1.24) sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Unter Verwendung von Auszügen aus William Shakespeare: *Macbeth*, aus dem Englischen von Wilhelm Schlegel sowie August und Dorothea Tieck.

## BILDNACHWEISE

S. 1: Greta Geyer, Eszter Demecs, Elias Nuriel Kohl, Emil Kollmann / S. 2: Fabian Mair Mitterer, Antonia Siems / S. 4: Emil Kollman, Eszter Demecs, Elias Nuriel Kohl, Greta Geyer, Magdalena Gräslund / S. 8/9: Antonia Siems, Fabian Mair Mitterer / S. 15: Fabian Mair Mitterer, Emil Kollmann, Elias Nuriel Kohl, Magdalena Gräslund, Eszter Demecs, Greta Geyer / S. 16: Antonia Siems

Medienpartner

THEBERLINER tipBerlin

## IMPRESSUM

**Herausgeber**  
Berliner Ensemble GmbH

**Spielzeit**  
2024/25 • #127

**Intendant**  
Oliver Reese

**Redaktion**  
Johannes Nölting, Lukas Nowak,  
Mona Schlatter

**Gestaltung**  
Birgit Karn

**Fotos**  
Jörg Brüggemann

**Druck**  
Druckhaus Sportflieger, Berlin

Berliner Ensemble GmbH / Geschäftsführer:  
Oliver Reese, Jan Fischer / HRB-Nr.: 45435  
beim Amtsgericht Berlin Charlottenburg /  
USt-IdNr. DE 15555488

#BEfuturemacbeth

f X @ /BLNENSEMBLE





**STAS ZHYRKOV** ist ein ukrainischer Regisseur. Seit 2019 ist er Künstlerischer Leiter des Left Bank Theatres, Kyiv und seit 2021 zudem Leiter der Theaterabteilung der Stadtakademie für Estrada und Zirkuskunst in Kyiv. Seine letzten Arbeiten entstanden am Schauspielhaus Düsseldorf, den Münchener Kammerspielen und der Berliner Schaubühne.

**PAVLO ARIE** ist ukrainischer Dramatiker, Übersetzer und Konzeptkünstler; Chef dramaturg des Left Bank Theatres in Kyiv und Moderator von *STORIES FROM EXILE*. Er ist Autor von mehr als einem Dutzend Stücke, die auf renommierten Theaterfestivals wie der Biennale *STÜCKE AUS EUROPA 2010* in Wiesbaden, *Drama.UA* und *Kurbalesiya* in der Ukraine gezeigt wurden.



[WWW.BERLINER-ENSEMBLE.DE](http://WWW.BERLINER-ENSEMBLE.DE)